

Die Zeit des Sterbens ängstigt uns. Das Bewusstsein, um was es im Sterben geht, war früher durch öffentliche Rituale präsent. Bei zunehmender Individualisierung, Isolierung und der Pluralität der Weltanschauungen wird solche Erfahrung heute

Was lässt sich im Voraus regeln?

durch eine Art Verrechtlichung des Sterbeprozesses mittels Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und/oder Betreuungsverfügung ersetzt. Die Autoren, der Jurist Professor Klie und der Palliativmediziner Professor Student, sind redlich genug, auf die Grenzen menschlichen Sicherungsvermögens zu verweisen. Was lässt sich im Voraus regeln – was nicht? Sind nicht Voreingenommenheiten auszuräumen wie das schräge Bild von der Intensivstation, wo »man an Schläuchen hängt«? Was eine »Autonomie bis zuletzt« zunächst strikt ablehnen mag, wird nach unerwartet eingetretener Genesung als Rettungsmaßnahme erkannt. Sind nicht auch im Lauf einer Krankheit Willensänderungen und solche der Einsicht möglich? Beispielsweise empfinden fortgeschrittene Demenzkranke im Gegensatz zu ihrer früheren Einschätzung und der ihrer Angehörigen ihre Situation durchaus nicht unerträglich, wie die Heidelberger Studie H.I.L.DE zeigt.

Was also tun? Die Patientenverfügung als der in die Zukunft »verlängerte Wille« sollte möglichst konkret das eigene Risikoprofil sowie persönliche Wertvorstellungen berücksichtigen. 1991 wurde die sog. Vorsorgevollmacht gesetzlich aufgewertet, mittels der man sich rechtzeitig für eine Vertrauensperson zur Regelung seiner Angelegenheiten entscheidet. Das Vormundschaftsgericht schaltet sich dann ein, wenn Zweifel an der Redlichkeit des Bevollmächtigten aufkommen oder schwerwiegende medizinische Entscheidungen zu treffen sind. Die kostenpflichtige Betreuungsverfügung benennt einen vom Vormundschaftsgericht kontrollierten Betreuer. Auch das Transplantationsgesetz mit seiner Widerspruchslösung ist zu beachten. In vielen Fällen erweist sich erst die Kombination solcher Vollmachtsformen als sinnvoll.

Anhand bewegender klinischer Berichte werden Fragen nach Flüssigkeitszufuhr und Ernährung bei Schwerstkranken und Sterbenden, die Behandlung der Mehrdimensionalität

ihrer Schmerzen und die sensible Zuwendung zu Kompatienten und Verwirrten erörtert. Der be-

eindruckende Bericht über die Wendung der Suizidalität eines ASL-Patienten durch seine hospizliche Begleitung zeigt die Grenzen allen Planens auf. Auch die

Tragik »helfender« Medizin wird nicht ausgespart: soll, ja kann Angehörigen die Entscheidung darüber zugemutet werden, dass bei dem für hirntot erklärten meist jungen Unfallopfer durch eine Organentnahme der Tod des gesamten Organismus endgültig herbeigeführt wird – zur Rettung eines Dritten?

Ein Streifzug führt den Leser in die juristische Diskussion um Sterbehilfe sowie die Wertung des mutmaßlichen Willens bzw. von Patientenverfügungen ein. Eindrücklich gewarnt wird vor einer vermeintlich die Autonomie sichernden staatlichen Vorgabe von Verfügungsformulierungen, die »bestimmte Inhalte der Verfügungen und Vollmachten sozial und kulturell« bevorzugen und möglicherweise einer »gefährlichen Diskussion um »lebenswert« oder »lebensunwert« Tür und Tor« öffnet, die einmal »unter anderen Vorzeichen deutsche Medizingeschichte geschrieben« hatte. Eine allgemein verbindliche Sterbe-Ethik besteht nicht mehr, und eine neue hat sich bislang nicht entwickelt. Eines ist jedoch klar: die Aufgabe der Mitmenschlichkeit heißt Sterbebegleitung.

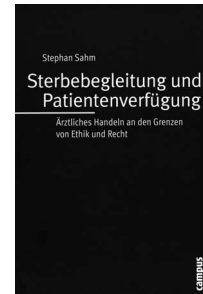
Im letzten Drittel finden sich Empfehlungen für die Schritte zur eigenen Vorsorge und Hilfen zu deren Formulierung. Im Anhang werden nützliche Anschriften für chronisch Kranke und ihre Angehörigen angegeben: Lohnende Lektüre für jedermann.

Dr. Maria Overdick-Gulden

Thomas Klie/ Johann-Christoph Student, **Die Patientenverfügung – Was Sie tun können, um richtig vorzusorgen**. Freiburg i. Br. 2006. 190 Seiten. 9,90 EUR.



Im Schaufenster



Sterbebegleitung und Patientenverfügung

In seinem jüngsten Buch beleuchtet der Offenbacher Krebspezialist und Medizinerethiker Stephan Sahlm Fragen der Sterbebegleitung,

konfrontiert die rechtliche Sicht mit der modernen Medizinethik, zeigt Widersprüche in der Rechtsprechung auf und verbindet seine Analyse mit einer deutlichen Kritik an der aktiven Sterbehilfe. Vor allem die Patientenverfügung unterzieht er einer genauen Untersuchung. Dabei bezweifelt der Autor, der sich auf eindrucksvolle Daten einer eigenen Studie stützen kann, zu Recht, dass es sich bei der Patientenverfügung um ein geeignetes Instrument handelt, mit dem Patienten im Voraus ihre weitere medizinische Behandlung für den Fall regeln können, wenn sie das Bewusstsein verlieren. Weil weder der »Fall der Fälle« noch seine konkreten Umstände vorhersehbar sind, bleibt die Vorstellung, mit der Patientenverfügung ließe sich die eigene Autonomie bis zuletzt sichern, Fiktion. Sahlm belässt es jedoch nicht bei der Kritik, sondern zeigt, indem er das Instrument eines umfassenden Versorgungsplans vorstellt, eine sinnvolle Alternative auf.

Fazit: Ein wertvolles, allgemein verständliches Buch, das jedem empfohlen werden kann, der nicht die Absicht hat, sich ums Sterben zu drücken. *reh*

Stephan Sahlm: **Sterbebegleitung und Patientenverfügung. Ärztliches Handeln an den Grenzen von Ethik und Recht**. Campus-Verlag. Frankfurt/New York 2006. 265 Seiten. 32,90 EUR.



Ethische Aspekte der regenerativen Medizin

Wenn es um jene Heilungsutopien geht, die Wissenschaftler und Medien mit der embryonalen Stammzellforschung ver-

binden, dann wird eine Krankheit so gut wie immer genannt: Morbus Parkinson. Vor allem

sie, so wird häufig suggeriert, sei nur durch embryonale Stammzellenforschung heilbar. In dem vorliegenden Buch legt die Autorin Katrin Bentele überzeugend dar, dass es für diese These so gut wie keine belastbaren Anhaltspunkte gibt. Ein erster Teil der Dissertation vermittelt den naturwissenschaftlich-medizinischen Sachstand und stellt die gegenwärtigen Therapieoptionen und Forschungsansätze vor. Daran schließt sich der Versuch einer Technikfolgenabschätzung an. Der dritte Teil betrachtet schließlich die medizinethischen Handlungsoptionen aus der Perspektive der Betroffenen.

Fazit: Ein wichtiges Buch für alle, die mehr über Morbus Parkinson und die Embryonen verbrauchende Stammzellforschung wissen wollen. *reh*

Katrin Bentele: **Ethische Aspekte der regenerativen Medizin am Beispiel von Morbus Parkinson. Reihe Mensch – Ethik – Wissenschaft. Band 4.** LIT Verlag, Berlin 2007. 381 Seiten. 19,90 EUR.



Die Zukunft des Alterns

Deutschland vergeist. Das klingt dramatisch. Und das ist es auch. Im Jahr 2050 werden – nicht zuletzt aufgrund jahrzehntelanger massenhafter vorgeburtlicher Kindstötungen – 40 Prozent der Deutschen älter als 60 Jahre sein.

Mit den Auswirkungen, die dieses Faktum auf den Einzelnen und die Gesellschaft als Ganze hat, beschäftigen sich »Altersforscher« verschiedener Disziplinen: Mediziner und Biologen, Philosophen und Mathematiker, Soziologen und Psychologen. 16 von ihnen hat Peter Gruss, Stammzellforscher und Präsident der Max-Planck-Gesellschaft, um Beiträge für den von ihm herausgegebenen Band gebeten. Herausgekommen ist, glaubt man dem Untertitel: »Die Antwort der Wissenschaft«.

Positiv vermerken lässt sich, dass der Sammelband über weite Strecken allgemein verständlich und gut lesbar geschrieben ist. Die Autoren haben weitgehend auf Fachtermini verzichtet.

Fazit: Trotz des vollmundigen Anspruchs ein interessantes Buch, das auch reichlich Diskussionsstoff bietet. *reh*

Peter Gruss (Hrsg.): **Die Zukunft des Alterns. Die Antwort der Wissenschaft. Ein Report der Max-Planck-Gesellschaft.** C.H. Beck Verlag, München 2007. 334 Seiten. 16,90 EUR.

Der kalifornische Bestseller-Autor und Arzt Michael Crichton, Jahrgang 1942, bewies schon 1990 sein visionäres Gespür, als er in »Jurassic Park« (1993 von Spielberg verfilmt) die Dinosaurier auferstehen ließ, indem er sie klonete. Das damals als Science-Fiction belächelte Werk wurde schon 1997 durch die Geburt des Klon-Schafes Dolly von der Realität eingeholt. 2004 bewies der Meister des Wissenschafts-Thrillers auch politischen Mut gegenüber der political correctness. In »State of Fear« (deutsch: »Welt in Angst«) wagte er, die These von der Menschen gemachten Klimakatastrophe zu hinterfragen.

In seinem jüngsten Werk »Next« kombiniert Crichton die Gentechnik von »Jurassic Park« mit dem politischen Sprengstoff von »State of Fear«. Die Themen des Thrillers sind die aktuellen Möglichkeiten genetischer Diagnose und Manipulation sowie die ethischen und sozialen Auswirkungen auf Mensch, Tier und Gesellschaft. Der Leser erlebt zusammen mit den fiktiven Charakteren, wie deren Leben und Welt durch die Perversionen biotechnologischer Allmachtsfantasien aus den Angeln gehoben werden.

Crichton hat sich für »Next« inhaltlich so viel vorgenommen, dass er die Handlung in zahllose Stränge aufspaltet, die weitgehend ohne großen Zusammenhang nebeneinander her laufen: Die Juristin Alex Burnet, ihr Vater und ihr Sohn werden – juristisch legitimiert – Genmaterial entnehmen wollen, da eines ihrer Gene medizinisch wertvoll ist, von einer Biotechnik-Firma patentiert wurde und ihnen damit nicht mehr selbst gehört. Dann ist da Dave, der transgene Schimpanse, der entstand, indem ein Forscher sein menschliches Erbgut in einen Schimpansen-Embryo injizierte, dieser aber nicht wie geplant als Fötus vernichtet wurde. Der Genforscher Josh Winkler appliziert aus Profitgier ein »Erwachsen-Werden«-Gen, das eigentlich erst an Ratten getestet werden soll, an Menschen ohne deren Wissen und löst dadurch juristische Pro-

bleme und schwere Krankheitsfälle aus. Darin eingeflochten werden grob geschätzt ein gutes Dutzend weitere, größere und kleinere Nebengeschichten rund um

Gen- und Biotechnologie.

»Next« ist, wie von Crichton nicht anders zu erwarten, wissenschaftlich her-

vorragend recherchiert. Zu den verschiedenen Handlungssträngen schleust der Autor unzählige biotechnologische Informationen und Anekdoten ein, die selbst den langjährigen und hartgesottenen Le-

bensrechtler erstaunen und gruseln lassen. So erfährt man im Laufe des Buches von kommerziellen Organ- und Gewebediebstählen bei Leichen, Kreuzungsversuchen zwischen Mensch und Schimpanse, Hunderten von schwersten Unfällen und Todesfällen in der Geschichte der Gentherapie, der evolutionären Entwicklung blauer Augen und blonder Haare und vielem, vielem Unglaublichem mehr. Auch der Klon-Skandal um den

südkoreanischen Forscher Hwang Woo-Suk wird mehrfach erwähnt.

Allerdings muss der Leser auf der Hut sein – einige wenige dieser Anekdoten sind frei erfunden und (noch) Science-Fiction. Insgesamt erhält man aber eine riesige biotechnologische Fundgrube, die zu weiteren Nachforschungen anregt. Unglücklicherweise leidet »Next« als Roman unter dieser Fülle an Inhalten und Handlungssträngen. Ein roter Faden ist kaum zu erkennen und die riesige Zahl an Geschichten und handelnden Personen erschlägt und verwirrt. Dafür wird dem Leser eindringlich vor Augen geführt, was bio- und gentechnologisch schon heute getan wird – meist unbeachtet von der Weltöffentlichkeit – und wie sehr dies, unterstützt von Gesetzen und Urteilen, die jedem tradierten Rechtsempfinden widersprechen, Leben, Freiheit, Integrität und Würde jedes einzelnen Menschen aber auch der Gesellschaft insgesamt bedroht.

Dr. rer. nat. Raymond Georg Snatzke

Michael Crichton: **Next.** Blessing 2007. 544 Seiten. 22,95 EUR.

Neues von Michael Crichton

